



Halbjahresbericht
des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten
der Stadt Reinheim
2. Halbjahr 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Situation in Reinheim
2. Aufgaben des Behindertenbeauftragten
3. Beratung von Menschen mit Behinderung
4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen
5. Veranstaltungen
6. Arbeit Behindertenbeirat
7. Ausblick

1. Situation in Reinheim

In Reinheim leben zurzeit 3.219 Menschen mit einer amtlich festgestellten Behinderung (12.2018 = 3.307), davon sind 1.949 (12.2018 = 2.040) schwerbehindert. Das sind neben den Menschen mit sichtbaren Körperbehinderungen auch Menschen mit Seheinschränkungen, Hörproblemen, geistigen Behinderungen oder Angstzuständen, die oft ohne fremde Hilfe oder technische Lösungen nicht gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben in der Stadt teilnehmen können. Aber auch Menschen mit zeitweiligen Beeinträchtigungen wie z.B. einem Beinbruch, Familien mit Kinderwagen, Senioren usw. werden in vielen Bereichen behindert. Die Stadt barrierefrei zu gestalten hilft also in der Summe einem beträchtlichen Anteil der Reinheimer Bürger.

| Behinderte Menschen in der Stadt Reinheim | Stand 06.12.2019 |
|---|-------------------------|
| Anzahl leichtbehinderter Menschen | |
| GdB 20 | 446 |
| GdB 30 | 544 |
| GdB 40 | 280 |
| Summe | 1.270 |
| Anzahl schwerbehinderter Menschen | |
| GdB 50 | 715 |
| GdB 60 | 306 |
| GdB 70 | 168 |
| GdB 80 | 215 |
| GdB 90 | 108 |
| GdB 100 | 437 |
| Summe | 1.949 |
| Behinderte Menschen insgesamt | 3.219 |
| Aufteilung nach Alter: | |
| 0-6 Jahre | 11 |
| 7-16 Jahre | 39 |
| 17-20 Jahre | 16 |
| 21-30 Jahre | 64 |
| 31-40 Jahre | 137 |
| 41-50 Jahre | 248 |
| 51-65 Jahre | 1.048 |
| über 65 Jahre | 1.656 |
| zusammen | 3.219 |
| Aufteilung nach Geschlecht: | |
| männlich | 1.696 |
| weiblich | 1.522 |
| Aufteilung nach Staatsangehörigkeit: | |
| Deutsche | 2.962 |
| Ausländer | 257 |
| Vergünstigungs-Merkzeichen | |
| G (erhebliche Gehbehinderung) | 736 |
| B (Begleitperson notwendig bei Benutzung öffentl. Verkehrsmittel) | 412 |
| aG (außergewöhnliche Gehbehinderung, z.B. Rollstuhlfahrer) | 152 |
| H (Hilflosigkeit) | 199 |
| RF (Rundfunkgebührenbefreiung) | 190 |
| Bl (Blind) | 20 |
| Gl (Gehörlos) | 21 |
| TBl (Taubblind) | 0 |

(Datenquelle: Regierungspräsidium Gießen)

2. Meine Aufgaben als Behindertenbeauftragter

- Probleme behinderter Menschen aufzeigen und mitwirken an der Gestaltung einer behindertengerechten Umwelt
- fachliche Beratung für anstehende Maßnahmen insbesondere auch im baulichen Bereich
- die Interessen von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit, beim Wohnungsbau, beim Bau öffentlich zugänglicher Gebäude und Einrichtungen sowie beim Bau öffentlicher Verkehrseinrichtungen wahrnehmen.
- Koordinierung und Weiterleitung von Anliegen und Anregungen der Menschen mit Behinderung an die zuständigen Stellen der Stadt
- Anlaufstelle und Informationsstelle (Wegweiser) für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige bezüglich Angelegenheiten bei Ämtern, Betroffenenverbänden usw. und Verweis an die zuständigen Stellen
- Ermittlung von Bedürfnissen, Erwartungen und Interessen von Menschen mit Behinderungen und Sammlung von Informationen über behindertenrelevante Fragestellungen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Behinderung. Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Politik zum Thema Inklusion

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit ist es mir möglich, unabhängig von Verwaltung, Politik und sonstigen Interessensvertretungen die Interessen von Menschen mit Behinderung wahrzunehmen.

3. Beratungen von Menschen mit Behinderung

Beratungen fanden wieder in der Sprechstunde, telefonisch, schriftlich und im persönlichen Gespräch zu Hause statt. Die Anfragen kamen von Betroffenen, Angehörigen und Betreuern.

Die Bandbreite der Beratungen ging wieder quer durch den Bereich der Behindertenarbeit:

- Wer hilft mir wo und wie? Welche Hilfe steht mir zu?
- Was bringt mir der Schwerbehindertenausweis und wer hilft mir bei der Beantragung?
- Wie und wo bekomme ich den EU-Parkausweis?
- Wo bekomme ich Hilfe im Alltagsleben?
- Beschwerden über nicht behindertengerechte Straßenübergänge
- Parkprobleme (z.B. parkende Autos auf Gehwegen)

Vielen Betroffenen konnte ich weiterhelfen, entweder direkt oder durch Weiterleitung an eine entsprechende Beratungsstelle (Pflegestützpunkt, EUTB etc.). Schön ist es, wenn anschließend positive Rückmeldungen kommen. Toll fand ich z.B. eine Mail von einer älteren Dame aus Erbach, die bei mir Infos über barrierefreie, rollstuhlge-

rechte Lokale in Reinheim angefragt hatte: „...Wir waren 2019 bereits mehrmals in Reinheim...Ich finde, dass dort allerhand geboten wird.“

Es kommt natürlich auch vor, dass ich Wünsche von Betroffenen nicht erfüllen kann. Wenn z.B. die Grundvoraussetzungen für das Erlangen eines EU-Parkausweises nicht vorliegen, muss ich dem Betroffenen leider klar machen, dass ein Antrag beim Ordnungsamt keinen Erfolg haben wird – man macht sich nicht nur Freunde.

Der „Reinheimer inklusive Stammtisch“ in der Hofgutstube findet weiterhin immer am 4.Dienstag eines Monats statt. Hier können alle dabei sein, die am Thema „Inklusion in Reinheim“ interessiert sind – egal ob behindert oder nicht behindert.

4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung verläuft nach wie vor reibungslos. Zu geplanten Baumaßnahmen, Straßensanierungen, Einrichtung von Behindertenparkplätzen usw. konnte ich entsprechende Stellungnahmen abgeben, die in der Regel auch berücksichtigt wurden und werden. So wurden z.B. bei Straßensanierungen barrierefreie Übergänge erstellt.

Wünschenswert wäre es, wenn auch in Bezug auf Erstellung/Änderung von Satzungen/Verordnungen der Stadt Reinheim mein Wissen/Erfahrung abgefragt würde und vermehrt die Belange behinderter Menschen eingearbeitet werden.

Positiv zu bewerten ist, dass vermehrt auch Anfragen aus dem gewerblichen Bereich kommen.

5. Veranstaltungen

Durch die Teilnahme an diversen Sitzungen und Veranstaltungen fand ein wichtiger und aufschlussreicher Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Bei mehreren Veranstaltungen hatte ich Gelegenheit über meine Tätigkeit als Behindertenbeauftragter zu berichten.

Erwähnen möchte ich meine Mitarbeit an der Erstellung des Aktionsplanes für den Landkreis DA/DI. Ziel des Aktionsplans ist es, mehr Teilhabemöglichkeiten für die Menschen im Landkreis herzustellen. Dafür müssen Bedingungen geschaffen und Strukturen verändert werden. Nach mehreren Arbeitssitzungen konnte am 26.November im Kreistagssaal der Entwurf präsentiert werden. Die Maßnahmen werden jetzt, mit Prioritäten versehen, dem Kreisparlament zugeleitet, wo daraus politische Beschlüsse werden sollen. Diese werden bestimmt auch Auswirkungen auf die Bürger der Stadt Reinheim haben.

Auch meine Mitarbeit bei der Erstellung eines Konzeptes für die Neugestaltung der nördlichen Darmstädter Straße („Shared Space“) halte ich für sehr wichtig. Hier gilt es ein besonderes Augenmerk auf die Belange von Menschen mit Behinderung zu wer-

fen. Am letzten Treffen konnte ich leider nicht teilnehmen, werde aber bei den anstehenden Treffen auf die Belange von Menschen mit Behinderung hinweisen.

Bewährt hat sich nach wie vor der Informationsaustausch mit Behindertenbeauftragten und vergleichbaren Aktivisten anderer Städte und Gemeinden. Auf Einladung des Behindertenbeauftragten des Landkreises DA/DI treffen sich mehrmals jährlich die kommunalen Behindertenbeauftragten des Kreises zum Erfahrungsaustausch in der Kreisverwaltung. Selbstverständlich nehme ich in der Regel auch an diesen Treffen teil.

6. Arbeit Behindertenbeirat

In der Sitzung am 25.09.2019 wurde der überarbeitete Entwurf der „Fortschreibung des Reinheimer Aktionsplans“ vorgelegt. Die Handlungsoptionen wurden Punkt für Punkt besprochen und einige Ergänzungen im Bereich Zuständigkeit vorgenommen. Am Ende des Treffens wurde einstimmig beschlossen den Entwurf der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Reinheim zur Beratung und Verabschiedung vorzulegen.

7. Ausblick

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein lebendiger und dauerhafter Vorgang, bei dem es um die stufenweise Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit Behinderung geht. Die Fortschreibung des Reinheimer Aktionsplans ist ein sinnvoller Schritt in die richtige Richtung. Wichtig ist natürlich, dass möglichst viel davon auch in die Tat umgesetzt wird. Ich denke, Reinheim ist da auf einem guten Weg.

Betrübend ist nach wie vor die Verkehrssituation in Reinheim. Bürgersteige werden zugeparkt, barrierefreie Gehwegabsenkungen blockiert und Behindertenparkplätze unerlaubt genutzt. Hier sehe ich weiterhin einen Schwerpunkt für meine zukünftige Arbeit und erhoffe mir hierzu auch die tatkräftige Unterstützung der städtischen Verwaltung.

In Reinheim hat sich schon vieles getan, aber auch in Zukunft gibt es noch viel zu tun.

Bedanken möchte ich mich bei allen Menschen, die meine Arbeit durch Rat und Tat unterstützen.



Friedrich Ahl
Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Stadt Reinheim

Dezember 2019